

damente, die Gewölbmarken an den Wänden und vor Allem durch die Zeichnungen der Architekten Gilly und Rabe im Frick'schen Werke in ausreichendster Sicherheit vorgeschrieben war. Ornamente und Steinformen wurden grossentheils aus dem Hofschutt ausgegraben. Ueber dem Kreuzgang-Pultdach zeigt die Hochwand des Schlosses bis unter das Dach jetzt wieder ihre ursprüngliche Gliederung. Man ersteigt wieder, wie in der Zeit der Ordensritter, die Granittreppe, welche nahe bei der Thorfahrt liegt. Der obere Treppenraum erhält sein Licht durch ein ansehnliches Fenster von Westen her. Nach Osten tritt man durch einen weiten Bogen in den hochgewölbten Kreuzgang; zur Rechten öffnen sich schlaube, durch Kalksteinmaßwerk getheilte Bogenöffnungen nach dem Hof -- zur Linken gliedern Portal und Fenster des noch wüst liegenden Kapitelsaales die Wand. Auf der halben Länge des Kreuzganges wird das Gewölbe niedriger, weil die angrenzende Kirche über das Dach des Ganges hinweg den Lichteinfall erhält. -- Das Ziel des Ganges ist die goldene Pforte, deren reicher und interessanter Terracottaschmuck unter der gewissenhaften und liebevollen Behandlung des Bildhauers Behrend und der Thonwaarenfabrikanten E. March Söhne ergänzt und erneuert ist. Im Innern der Kirche sind die bisherigen Aufgaben soweit erfüllt, dass nur der Abschluss der decorativen Bemalung und die Restaurierung der Wandgemälde noch aussteht. Mit der letzteren Arbeit ist der Historienmaler Weinmayer betraut, der seine Aufgabe im vergangenen Sommer und Herbst bis zur Hälfte gefördert hat. Die zur völligen Wiederherstellung der Kirche erforderliche Restaurierung der zierlichen Sängerempore an der Westwand und die Einbringung von Buntglasfenstern sind für das nächste Jahr ins Auge gefasst. Gleicher Weise harret zur Zeit die Annenkapelle noch der Vollendung ihrer decorativen Bemalung, während die sonstige Instandsetzung besonders der in bösem Zustande auf uns gekommenen reichen Portale als beendet anzusehen ist.

[Deutsch. Reichs-Anz. v. 8. Dec. 1883. Nr. 289.]

In W. Jordan's Selbstverlag, Frankfurt am Main (Leipzig, F. Volkmar) ist zu Anfang Dezember dieses Jahres der erste Teil von Wilhem Jordans herrlichen Nibelungen, die Sigfridsage, nunmehr in elfter Auflage und zugleich wohlfeiler Ausgabe erschienen. Der 588 Seiten starke Band kostet brochirt 6, gebunden 7 Mark und zu gleichem Preise liegt auch der zweite Teil des Liedes, Hildebrands Heimkehr, in 6. Auflage vor. Jede Empfehlung dürfte bei einem Werke, das schon seit Jahren so einstimmig und allseitig gewürdigt worden ist und gewürdigt wird, überflüssig sein, wenn damit nicht zugleich die Mahnung an das Publikum verbunden wäre, auch dieser neuen Auflage ein ähnliches Schicksal zu Teil werden zu lassen wie den früheren, und dafür zu sorgen, dass bald die zwölfte nötig wird.

### Berichtigung

zu dem Aufsatz: „Die St. Georgenkirche zu Rastenburg“.

Bei genauer Prüfung erweist sich in dem Privilegium der Schützenbrüder (S. 293) die Jahreszahl 1420 als ein Versehen des Abschreibers der Urkunde in der Copie des rothen Hausbuches. Diese Urkunde kann nur kurze Zeit vor ihrer Bestätigung durch den Bischof ausgefertigt worden sein, und zwar in dem Zeitraume von 1468 bis 1481, denn Georg Ramnick von Rameck war von 1468 bis 1485 Komtur zu Rhein und der unter den Zeugen genannte Pfarrer Kaspar Baedtke erhielt bereits am 12. Mai 1481 einen Nachfolger.

Beckherrn.

### Druckfehler.

Seite 294, Zeile 4 von unten zu lesen: *cassa* statt *vassa*.  
 „ „ „ 3 „ „ „ „ *varius* „ *carius*.